

WETTEN, DASS...

EINE CHALLENGE, VON DER ALLE PROFITIEREN

Das Thema **NACHWUCHSGEWINNUNG** brennt vielen Freiwilligen Feuerwehren unter den Nägeln. Kreative Ideen sind gefragt. Drei oberbayerische Gemeinden traten deshalb in einen Wettstreit: Wer konnte bis Jahresende die meisten Neuzugänge verzeichnen? Am Ende waren alle Gewinner. VON MANUELA PRAXL



GEMEINDE
ERESING



GEMEINDE
FINNING



GEMEINDE
WINDACH

Wir mussten dringend etwas tun, denn uns fehlte der Nachwuchs und so haben wir uns intensiv mit den Gründen beschäftigt, warum die Bereitschaft fürs Ehrenamt abnimmt“, erklärt Rochell im gemütlichen Florianstüberl der Freiwilligen Feuerwehr Finning. Der 44-Jährige lebt erst rund drei Jahre im Ort, einer knapp 2 000 Seelen zählenden, idyllisch gelegenen Gemeinde, rund vier Kilometer vom Westufer des Ammersees entfernt im Landkreis Landsberg am Lech. Seit März 2023 steht er der Feuerwehr mit 37 Aktiven und neun Jugendlichen vor, die im kommenden Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum begeht und rund 25 Einsätze pro Jahr fährt. 2022 kommen der erfahrene Feuerwehrmann und sein Amtsvorgänger Tobias Karl nach genauer Analyse der Situation zu dem Schluss: „Die Leute haben immer weniger Zeit, sich einbringen zu

können. Ein anderes Thema ist Bindung. Viele wollen etwas machen, aber eben projektmäßig. Sie geben nur einen überschaubaren Zeitraum lang Gas und dann muss es beendet sein.“ Sich längerfristig einer Sache oder einem Verein zu verpflichten, stellt in der heutigen schnelllebigen Zeit für viele eine Herausforderung dar. Der Anspruch, stets offen und flexibel sein zu müssen, geht mitunter mit Ortswechseln einher. „Generell fühlen sich die Menschen an ihren Ort nicht mehr so stark gebunden wie früher. So speisen sich in unserer Feuerwehr die Mitglieder hauptsächlich aus Alteingesessenen“, weiß Rochell.

„WETTE 22“ ALS VORBILD

Die intensive Auseinandersetzung mit den individuellen Gründen für die fehlende Bereit-



Um potenzielle Mitglieder zu gewinnen, entfachte die Freiwillige Feuerwehr Finning ihre Begeisterung für Social-Media / Instagram: @feuerwehrfinning

„So ein Projekt zwingt dich hinzuschauen, wo die Defizite sind, und was du erreichen willst. Uns war klar, dass etwas in Sachen **Mitgliederwerbung** passieren musste.“

DIE GROSSE FEUERWEHR CHALLENGE

GEMEINDE ERESING vs. GEMEINDE FINNING vs. GEMEINDE WINDACH

WER GEWINNT DIE MEISTEN NEUEN AKTIVEN?

UNTERSTÜTZE DEINE FEUERWEHR BEIM HEISSESTEN WETTSTREIT DES JAHRES!

Feuerwehr zum Anfassen: Ein Gast bekam bei einer Übung Einblick in den Feuerwehralltag



Hier geht's zur Webseite der Challenge:



schaft, ein Ehrenamt am Wohnort ausüben zu wollen, lohne sich, ist sich Rochell sicher: „So ein Projekt zwingt dich hinzuschauen, wo die Defizite sind, und was du erreichen willst.“ Eine Feuerwehr müsse schließlich einsatzfähig bleiben. „Uns war einfach klar, dass etwas in Sachen Mitgliederwerbung passieren musste“, erzählt Rochell, der zu Beginn des Projekts noch stellvertretender Kommandant ist. Der ehemalige Kommandant Tobias Karl hatte von der Werbeagentur Weimar & Paulus aus Dachau gehört. Sie zeichneten für die erfolgreiche Kampagne „Wette 22“ bei den Kameraden in Dachau sowie einige weitere Mitgliedergewinnungskampagnen für Feuerwehren in Bayern verantwortlich. Philipp Paulus, einer der beiden Geschäftsführer, entwickelte mit der Feuerwehr Eresing die Idee einer Challenge. Wer kann in-

nerhalb der Verwaltungsgemeinschaft bis Ende 2024 die meisten neuen Mitglieder gewinnen? „Im Mittelpunkt stand das Wir-Gefühl! Wir wollten die Menschen dazu bringen, sich mit ihrem Heimatort und ihrer Feuerwehr zu identifizieren und den Gedanken ‚Kommt, den anderen zeigen wir's!‘ schüren“, erzählt Philipp Paulus. Die Agentur Weimar & Paulus hat diese Idee des Wettstreits dann mithilfe einer Website, Plakaten, Baustellen-Bannern, Bierdeckeln und mehr umgesetzt. „Dafür haben wir ein Foto-Shooting mit den Aktiven aus den Feuerwehren in Wettstreitpose gemacht, um der Kampagne ein authentisches Motiv zu geben.“

Die Kommandanten aus den Feuerwehren Eresing und Windach machten begeistert mit. „Bis dahin hatten wir im täglichen Leben relativ wenig miteinander zu tun, denn wir sind feuer-



wehrtechnisch anders organisiert und gehören zu einem anderen Bereich. Aber es stellte sich als sehr positiv heraus, denn jetzt kennen wir uns. Das ist ein erfreulicher Nebeneffekt“, bilanziert Rochell. Seine Amtskollegen Matthias Reiter und Daniel Fellner (seit wenigen Monaten Kommandant in Windach) nicken zustimmend. „Intern hat der Wettstreit gut funktioniert, unsere Taktik war, nur peu à peu Neue zu melden“, meint Fellner grinsend: „Nach außen gab es zwar keine großartigen Aktionen, aber bei uns war es in jedem Fall so, dass wir immer wieder dachten, nachlegen zu müssen, weil die anderen was gemacht haben.“ Der 24-jährige Rettungssanitäter versteht sich als „Blaulichttäter“ durch und durch und freut sich über jedes neue Mitglied. Seine Feuerwehr mit knapp 40 Aktiven musste vergangenes Jahr knapp hundertmal ausrücken, hauptsächlich zu Einsätzen auf der A96.

ERFOLGREICHE WERBUNG ÜBER DIE SOZIALEN MEDIEN

Amtskollege Matthias Reiter aus Eresing konnte sich mit seiner Feuerwehr mit 75 Aktiven die längste Zeit kaum um die Challenge mit der nötigen Aufmerksamkeit widmen: „Bei uns stand der Umbau unseres Feuerwehrhauses an. Da hatten wir einigen Stress und deshalb konnten wir uns nicht so sehr um Aktionen drum herum kümmern“, stapelt der 38-Jährige tief, bevor er schelmisch lächelnd verkündet: „Dennoch war die Resonanz sehr gut, und wir haben ein paar neue Mitglieder gewinnen können.“ Dabei hatten die Eresinger auch das Glück auf ihrer Seite, gibt Reiter zu: „Es sind einige nach Eresing gezogen, die bereits Feuerwehrmänner waren und weitermachen wollten. In einem Fall ist jetzt sogar die

Freundin eines Neuzugangs als Quereinsteigerin bei uns dabei.“ Überhaupt scheint es die Feuerwehr in Eresing derzeit besonders gut zu treffen: „Wir haben keine Jugendgruppe mehr, weil wir gerade auf einen Schlag 16 in den aktiven Dienst übernommen haben“, vermeldet Reiter stolz. „Inzwischen habe ich ein Luxusproblem, denn ich kann weiteren Interessenten vorerst keinen Platz mehr anbieten.“ Wie Fellner ist er sehr froh über die hilfreichen Zugänge, da die Feuerwehr Eresing neben einem großen Gemeindegebiet ebenfalls Abschnitte der A96 betreut.

„Für mich ist der Wettbewerb definitiv ein Weg“, resümiert entsprechend Fellner und hebt einen Punkt besonders hervor: „Was ich daran besonders gut finde, ist die Präsenz in den Sozialen Medien. Das ist ja inzwischen Standard. Wir haben es über Instagram, Facebook und die Homepage, aber auch über Plakate laufen lassen. Die größte Resonanz kam aber über Instagram.“ Seine beiden Amtskollegen nicken. Auch Verena Keicher stimmt zu. Die 28-Jährige ist ein Beweis für das Gelingen der Kampagne. Sie zählt zu den brandneuen Mitgliedern in den Reihen der Finninger Kameraden: „Ich habe einiges über die Challenge mitbekommen, vieles auf Instagram, aber auch über die Plakate vor Ort. Zudem war Arnd bei uns auch im Kindergarten und hat der Leitung und mir das Konzept vorgestellt.“ Für die fröhliche Erzieherin und stellvertretende Leiterin des örtlichen Kindergartens zählte vor allem der Mix der Umwerbung: „Für mich war Feuerwehr immer eine sehr coole Sache, mein Vater war dabei, trotzdem waren die Berührungspunkte nicht sehr ausgeprägt und mir fehlte der berühmte Tritt in den Allerwertesten. Immer wieder sprach mich eine Kameradin an. Sie hatte mich schon 2016, nach meinem Zuzug hierher, versucht, zu animieren. Dann hakte sie im Zusammenhang mit der Challenge nach und lud mich zum Quereinsteiger-Tag ein. Die Challenge sehe ich als einen Baustein, als eine Brücke. Sie ist nicht das Hauptding, aber auf jeden Fall eine gute und spaßige Sache.“

DIREKTE ANSPRACHE UND PERSÖNLICHER KONTAKT SIND WICHTIG

Allerdings helfen die besten und witzigsten Einfälle nichts, wenn niemand etwas dagegen unternimmt, die Hemmschwelle abzubauen: Also zu einer Übung der Kameradinnen und Kameraden zu kommen oder überhaupt das Feuerwehrhaus

zu betreten. „Von außen wirkt die Feuerwehr wie eine Einheit, die sich in- und auswendig kennt und wenig Platz für Neue hat. Ich wäre nicht auf die Idee gekommen, zu einer Übung zu kommen und zu sagen: Servus, hier bin ich“, meint Verena Keicher. Es gehe darum, Interessenten an die Hand zu nehmen, sind sich alle einig. „Sich vorab mit ihnen zu treffen und ihnen beispielsweise schon einmal alles zu zeigen, hilft enorm“, berichten Fellner und Reiter aus ihrer Praxis. Genauso gehe es darum, die weniger schönen Dinge oder manch eintönige Momente des Dienstes transparent zu kommunizieren.

Arnd Rochells Resümee zum Wettkampf fällt nach anfänglicher Skepsis inzwischen sehr positiv aus: „Je mehr ich mich damit auseinandersetze, desto besser finde ich das Ergebnis. Wenn man es oberflächlich betrachtet und auf den Wettkampf reduziert, muss man sagen, dass es nicht so gut funktioniert hat. Allerdings haben die ganzen Kleinigkeiten, die wir uns erhofft haben, bestens geklappt.“ Beispielsweise sprachen ihn immer wieder Unbekannte aus dem Ort auf der Straße an, um sich nach dem Stand der Challenge zu erkundigen: „Sie wollten wissen, wie viele sich schon gemeldet hätten und was man sonst noch tun könne. Also Resonanz kam, zwar nicht

messbar in Form von x neuen Mitgliedern, aber wir als Freiwillige Feuerwehr waren und sind in den Köpfen der Menschen deutlich präsenter.“ Es ist eine Erfahrung, die seine Amtskollegen bestätigen. Und bei zehn neuen Mitgliedern in Eresing, 16 in Windach und 11 in Finning kann von verlorener Liebesmüh ohnehin nicht die Rede sein.

Verena Keicher jedenfalls ist „ganz begeistert von der Feuerwehr“, genauso wie ihre Kindergartenkinder und sie könne „das sozusagen von nun an sehr gut miteinander verknüpfen“. „Es hat definitiv Jahre gedauert, bis ich nun in die Feuerwehr eingetreten bin, aber es war wohl die Summe der Bemühungen“, zieht die am 24. Dezember Geborene ihr Fazit. So gesehen ist das waschechte Christkind als Neumitglied ein wunderbares Weihnachtsgeschenk für die Finninger Kameraden. In diesem Jahr geht es nun darum, den Wett-einsatz einzulösen. „Wir haben beschlossen, dass wir gemeinsam in jeder Gemeinde eine Aktion im Kindergarten machen“, kündigt Feuerwehrkommandant Arnd Rochell freudig an: „Die Feuerwehren aller drei Gemeinden werden gemeinsam in jeder Gemeinde je eine Aktion in einem Kindergarten durchführen.“ Denn für die beteiligten Feuerwehren steht fest: Trotz des Wettstreits ziehen letztlich alle am selben Strang. □

Für die Kampagne wurde ein Gruppenbild mit Aktiven der drei Feuerwehren aufgenommen

